

Gemeinsames Angebot

von Karl-Matthias Pick

Die Kommunale Datenverarbeitungszentrale (kdvz) Rhein-Erft-Rur hat für ihre Verbandsmitglieder ein gemeinsames Open-Data-Portal aufgebaut. Mehr als 17 Kommunen, darunter die Stadt Kerpen, nutzen das Angebot bereits.

Das Thema Open Data wird getrieben vom politischen Willen auf Bundes- und Landesebene sowie von vielen einzelnen Kommunen und Enthusiasten. Leider ist aktuell die Zahl derer, die sich mit dem Thema Open Data nicht identifizieren können, noch deutlich größer als die der Aktivisten. Das gilt für alle Ebenen staatlichen Handelns. Nicht verwunderlich ist, dass ein Großteil der Enthusiasten aus größeren Städten kommt. Nordrhein-Westfalen ist hierbei wohl das derzeit größte Ballungsgebiet, seitens des Landes wird einiges für die Bereitstellung von offenen Daten getan. Bei Kommunen unter 150.000 Einwohnern herrschen allerdings noch große weiße Flecken in der Open-Data-Gemeinde vor.

Zum einen haben größere Verwaltungen sicherlich eher die Möglichkeit, Personal für das Thema abzustellen. Auch sind dort oft die für die Öffentlichkeit interessanteren Daten elektronisch vorhanden, beispielsweise über aktuelle Parkplatzsituationen, Wartezeiten im Bürgerbüro oder Daten aus dem

Geo-Informationsbereich. In kleineren Verwaltungen sind diese eher von nachgelagertem Interesse oder erst gar nicht verfügbar. Wobei sich der Grad an Interesse schlicht auf das reine Mengenvolumen bezieht. Beispielsweise interessieren in einer Kommune mit vielleicht 10.000 Einwohnern und täglich zehn Besuchern im Bürgerbüro die dortigen Wartezeiten nur wenige, obwohl die tatsächliche Wartezeit vielleicht genauso lang ist wie in der Großstadt. Im Endeffekt ist die Menge der Betroffenen und damit die der potenziell in Frage kommenden Nutzer ein Faktor für die Nachfrage von offenen Daten.

Die Kommunen im Verbandsgebiet des Zweckverbands Kommunale Datenverarbeitungszentrale (kdvz) Rhein-Erft-Rur bewegen sich zwischen 6.000 und 60.000 Einwohnern. Vor knapp zwei Jahren war Open Data noch kein Thema und das gesamte Verbandsgebiet ein weißer Fleck in der Open-Data-Landkarte. Im Zuge der Überlegungen, inwieweit sich auch kleine und kleinste Verwaltungen dem Thema offene Verwaltungsdaten annähern könnten, reifte bei allen Beteiligten schnell die Erkenntnis, dass die einzelnen Kommunen



Die Stadt Kerpen zählt zu den ersten Nutzern des Portals.

nicht in der Lage sein würden, größere Datenmengen bereitzustellen. Auch gibt es abseits der größeren Ballungsgebiete oder entsprechender Hochschulstandorte kaum eine Community, die sich für die Daten interessiert. So entstand der Gedanke, in einem ersten Schritt all die Daten auf Open-Data-Tauglichkeit zu prüfen, welche die kdvz in ihrem Rechenzentrum für ihre Verbandsmitglieder vorhält, und zu analysieren, inwieweit Daten aus diesen Bereichen in den umliegenden Open-Data-Hochburgen bereits veröffentlicht wurden.

In Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Stadt Köln konnte mit relativ überschaubarem Aufwand ein Portal aufgebaut werden, das derzeit bereits 17 Städte und Gemeinden sowie eine Kreisverwaltung – und somit etwas mehr als

Link-Tipp

Das Open-Data-Portal der kdvz:

- <http://offenedaten.kdvz-frechen.de>

die Hälfte der Verbandsmitglieder der kdvz – nutzen. Seit November 2016 ist das Portal online und enthält derzeit 241 Datensätze mit insgesamt 1.664 einzelnen Dateien. Aktuell sind viele statistische Daten aus dem Bereich der Meldeämter vorhanden; darüber hinaus Daten aus dem Bereich der Ordnungswidrigkeiten, zu Friedhofsbelegungen sowie aus dem Gewerbebereich. Aktuell findet sich in dem Portal zudem viel Material rund um die in diesem Jahr anstehenden Wahlen.

Der gewählte Ansatz dabei lautet: Die Daten grundsätzlich für alle gleichartig aufzubauen, um diese durch die Gleichheit vergleichbar und damit interessant und leicht verarbeitbar bereitzustellen. Somit kann sich jede Kommune mit dem Thema beschäftigen, und zwar mit geringem personellen und finanziellen Aufwand. Ebenso wird geprüft, ob gleiche Daten bereits anderweitig bereitgestellt wurden, und in dem Zuge versucht, den Aufbau der Datensätze dem der bereits vorhandenen anzugleichen, um die Nutzung zu vereinfachen.

Daneben kann jede Verwaltung zusätzliche Daten bereitstellen, die über das gemeinsam Vereinbarte hinausgehen. So hat zum Beispiel die Stadt Kerpen Archivdaten aus Geburts-, Heirats- und Sterberegistern bereitgestellt, die nun auf eine mögliche Weiterverarbeitung warten. Die Gemeinde Merzenich veröffentlicht Haushaltsdaten im Portal und auf www.offenerhaushalt.de. „Die Kolpingstadt Kerpen ist bei diesem Projekt vorangegangen und hat als erste Kommune im Verband ihre Daten freigegeben. In einem ersten Schritt sind dies Statistikdaten wie Einwohnerzahlen, Bewe-

gungen, Familienstandsänderungen, Familiengrößen, Archivdaten zu Geburten-, Ehe- und Sterberegister oder ähnliches, aber auch Wahlergebnisse, Gewerbebeanmeldungen und Statistiken über Grabstätten oder Bestattungen“, erklärte Kerpens Bürgermeister Dieter Spürck anlässlich der Freischaltung des Open-Data-Portals. „Der Anfang ist gemacht, jetzt gilt es, das Angebot der frei verfügbaren Daten kontinuierlich auszubauen.“

Aktuell bereitet die kdvz gemeinsam mit ersten interessierten Kommunen Messungen über die so genannte SenseBox vor. Hierüber können dann zum Beispiel bei Beschwerden über dauernde Lärmbelästigungen oder erhöhtem Durchgangsverkehr in Spielstraßen preiswert und offen Daten gesammelt werden, die dann Entscheidungshilfe für das weitere Vorgehen in der Verwaltung sind. Aktuell ist zudem die Bereitstellung von Daten zum Thema Wahlen von großem Interesse; hierbei ist geplant, schon Informationen ab Mitte der 1990er-Jahre anzubieten. Außerdem wird derzeit gemeinsam mit einzelnen Verwaltungen die Bereitstellung weiterer Daten aus dem Archivbereich, von Sozialstatistiken, Sitzungsdaten

nach OParl-Standard und einiges mehr geprüft.

Der Zweckverband sieht in dem gemeinsamen Tun die Chance, mithilfe des Portals wichtige und zukunftsweisende Themen wie E-Government, Open Data, Internet of Things oder E-Partizipation in Verwaltung, Politik, der Community und bei den Bürgern zu etablieren, Unterstützer zu finden sowie den digitalen Wandel aktiv mitzugestalten. Dabei darf freilich nicht außer Acht gelassen werden, dass es weiterhin schwierig sein dürfte, auf kleinräumiger Ebene andere für die Nutzung der Daten zu begeistern oder gar eine Community ins Leben zu rufen. Dennoch sollten derartige Themen nicht nur bei Bund und Ländern oder in Großstädten forciert werden, sie müssen auch im ländlichen Raum beachtet und mitgetragen werden. Dies im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu unterstützen, ist ein wichtiges Ziel des Portals. Hierbei ist die kdvz Rhein-Erft-Rur für jede Meinung, Unterstützung, Idee und für alle Wünsche dankbar und auf jedes Feedback gespannt.

Karl-Matthias Pick ist Geschäftsleiter Anwendungen beim Zweckverband Kommunale Datenverarbeitungszentrale (kdvz) Rhein-Erft-Rur.

Kurzinfo: kdvz Rhein-Erft-Rur

Der Zweckverband Kommunale Datenverarbeitungszentrale (kdvz) Rhein-Erft-Rur ist IT-Dienstleister für 33 Kommunalverwaltungen in allen Fragen der Informationstechnologie für die öffentliche Hand. Träger des Zweckverbands sind die Kreise Euskirchen und Rhein-Erft-Kreis sowie 31 kreisangehörige

Städte und Gemeinden aus den beiden Kreisen und dem Kreis Düren. Die kdvz mit Sitz in Frechen wurde 1966 als BGB-Gesellschaft gegründet und agiert seit 1978 in der Form eines kommunalen Zweckverbands. Sie beschäftigt derzeit rund 100 Mitarbeiter.

• www.kdvz-frechen.de